

J A H R B U C H

DER

KAISERLICH - KÖNIGLICHEN

GEOLOGISCHEN REICHSANSTALT.



1852. III. JAHRGANG.

N^{RO}. 1. JÄNNER. FEBRUAR. MÄRZ.



W I E N.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATS-DRUCKEREI.

BEI WILHELM BRAUMÜLLER, BUCHHÄNDLER DES K. K. HOFES UND DER
KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

I.

Zur Erinnerung an Michael Layer.

Aus der Beilage zur Wiener Zeitung vom 20. December 1851.

Das Berg- und Hüttenwesen der österreichischen Monarchie hat einen seiner kenntnisreichsten und thatkräftigsten Vertreter, Seine Majestät der Kaiser einen der treuesten, redlichsten Staatsdiener, das Ministerium für Landescultur und Bergwesen einen seiner tüchtigsten und energischsten Oberleiter, eine zahlreiche Familie ihren Vater und Beschützer plötzlich verloren. — Auf einer Geschäftsreise in Böhmen starb zu Prag am 7. December 1851 der allgemein verehrte k. k. Unter-Staatssecretär des Ministeriums für Landescultur und Bergwesen Herr Michael Layer am Schlagflusse, im kräftigsten Mannesalter.

Wie sehr seine vielseitigen und ausserordentlichen Verdienste als Bergmann, sein biederer und fester Charakter als leitender Chef, seine rationelle Bildung und Humanität als Staatsbürger anerkannt wurden, dafür bot sowohl die allgemeine traurige Bestürzung über den plötzlichen Hintritt dieses gewiegten Staatsdieners, als das übereinstimmende Ermessen des grossen Verlustes für die Interessen des österreichischen Bergbaues eine leider nur zu vollgültige Zeugenschaft.

Wir glauben es den Manen dieses gewiss unvergesslichen Bergmannes und dem Interesse aller Montanbeamten und Bergwerksfreunden schuldig zu sein, einen verlässlichen kurzen Abriss seines Lebens und segensreichen Wirkens zu bieten.

Michael Layer wurde zu Hall in Tirol am 25. September 1796 geboren. Sein Vater war dort Spitalverwalter, nachher Stadtsyndicus und Administrator, und starb daselbst vor einigen Monaten im 88. Lebensjahre.

Die Gymnasialstudien absolvirte Layer in Innsbruck und die philosophischen in Wien. Nach Beendigung derselben trat er unmittelbar, aus besonderer Vorliebe zum Bergmannsstande, und schon frühzeitig in dieser Richtung strebend, in die Bergakademie zu Schemnitz. — Nach glänzend absolvirten Bergcollegien leistete er (1818) den Eid als Praktikant der montanistischen Hofbuchhaltung in Wien, und trat bald darauf seine Verwendung bei dem Salzberge in Aussee an.

Im Jahre 1819 wurde er als Conceptspraktikant der Hofkammer im Münz- und Bergwesen einberufen und ihm (1823) auf Ansuchen des damaligen Hofsecretärs Grafen Breunner von der Hofstelle die Bewilligung ertheilt, denselben auf einer Reise, welche die geognostische Erforschung der Karpathen und den niederungarischen Bergbau zum Zwecke hatte, zu begleiten. Durch die in Gemeinschaft mit dem Ersteren gelegte Relation über den Kremnitzer Bergbau wurde die Hofstelle auf seine Fähigkeiten und seinen Eifer aufmerksam, und

noch in der Eigenschaft als Conceptspraktikant ward ihm das Vertrauen derselben in dem Grade zu Theil, um ihn im Jahre 1824 der Hofcommission (Gubernialrath Stadler und Graf Brenner) zur Untersuchung des Idrianerwerkes beizugeben, welches damals todtgesprochen zu werden Gefahr lief. Ein nicht geringer Antheil an dem günstigen Resultate dieser Commission ist ihm mit Recht zuzurechnen.

Im Jahre 1824 zum Pfannhaus-Adjuncten in Hall befördert, erhielt er die Erlaubniss, den Hofsecretär Graf Brenner auf der im Frühjahr 1825 fortgesetzten Bereisung des ungarischen Bergbaues zu begleiten, und noch in demselben Jahre wurde er abermals einer aus obigen Mitgliedern bestehenden Hofkammer-Commission für Tirol und Salzburg zugetheilt, wo er grosse Fachkenntnisse und unermüdlige Thätigkeit entwickelte. Im Jahre 1828 wurde er zum Pfannhaus-Verwalter in Hall und von dort im Jahre 1830 zum Berg- und Hütten-Verwalter in Raibl befördert.

Nach wenigen Jahren (1834) erhielt er den Ruf zum Oberbergamts-Assessor im Klagenfurt, welche Stelle er mit Auszeichnung bis einschliessig 1837 bekleidete. — Während dieser Dienstleistungen hatte er Gelegenheit, durch Beizichung zu den Hofcommissionen in Idria, Tirol und Salzburg, so wie bei der geognostischen Bereisung Niederrungarus Erzlagerstätten sehr verschiedener Bildung, dann die bei denselben adaptirten technischen Anlagen, mithin die montanistische Manipulation in voller Ausdehnung kennen zu lernen.

Diese dabei erworbenen Erfahrungen und seine vielfach erprobten Kenntnisse der Geognosie, in der Bergbau- und Markscheidkunst, der Hüttenkunde und im Maschinenwesen, in der Salzwerkskunde, in der Forstwissenschaft, im collegialen Amtsverfahren, den Grundsätzen der montanistischen Administration — sind dem Aerar und der Bergkunde selbst von vielverzweigtem Nutzen gewesen.

Im Jahre 1838 ward ihm daher als Lohn seiner bisherigen Verdienste die Ehre zu Theil, in einem Alter von 41 Jahren zum Gubernialrathe, Bergoberamts-Vorstande und Bergrichter in Przibram, einem der wichtigsten Punkte der österreichischen Montanwelt, ernannt zu werden.

In dieser Periode seines Wirkens hat Layer dem von seinem Souverain in ihn gesetzten Vertrauen in wahrhaft glänzender Weise entsprochen. Es ist ämtlich und allgemein bekannt, dass die gehörige Entwicklung und Emporbringung des dortigen Silberbergbaues, dann besonders der Zbirower Eisenwerke die Frucht seines scharfblickenden Geistes, seiner umfassenden bergmännischen Kenntnisse und seines thatkräftigen, energischen Einschreitens ist, wie denn auch aus buchhalterischen Resultaten hervorgeht, dass der Ertrag nicht nur der genannten Eisenwerke, sondern auch der Staatsherrschaften im Vergleiche mit dem der früheren Zeit unter der Kammerverwaltung um mehr als das Doppelte gesteigert wurde.

Seinen damaligen Bestrebungen ist auch die grossartige Entwicklung des Przibrämer Silberbergbaues vorzüglich zu danken, denn seine Einleitungen im

Aufschlussbau, seine Regulirung der Wasserwirthschaft und die Verbesserung des Maschinen- und Hüttenwesens haben es möglich gemacht, die jährliche Ausbeute dieses Werkes auf die noch nie erreichte Höhe von 40,000 Mark Silber zu heben.

Schon während der Verwaltung seines Postens in Pzibram nahm er höchst wohlthätigen Einfluss auf die grössere Entwicklung des Steinkohlenbergbaues in Böhmen, und führte die Oberleitung des Betriebes der Buschtiehrader Kohlenwerke. Hier schon reiften in ihm die Ideen zur regelmässigen Beschürfung der Kohlenformation, welche bei seiner späteren höheren Stellung im Staatsdienste in Ausführung gebracht wurden. Diesen verdankt Böhmen die Grundlage für eine grossartige Entwicklung seines Kohlenbergbaues und zunächst die Eröffnung der umfangreichen Gruben bei Kladno und die Erschürfung des mächtigen Kohlenlagers bei Brandeisel, so wie Mähren und Schlesien die grössere Entwicklung des Kohlenbergbaues von Ostrau.

Dieses für das Land und das Aerar gleich segensreiche und energische Wirken Layer's auf diesem wichtigen Posten war es auch, welches die Aufmerksamkeit und Würdigung des tiefblickenden und klarprüfenden damaligen Hofkammer-Präsidenten Freiherrn von K ü b e c k zur Folge hatte, der ihm, von seinem fruchtreichen Walten wohl unterrichtet, nicht nur die wichtige Aufgabe des Organisirungs-Entwurfes der Central-Bergbaudirection anvertraute, sondern ihn auch Sr. Majestät zum Vorstande dieses neucreirten montanistischen Körpers vorzuschlagen sich verpflichtet fühlte, welchen einflussreichen Posten Layer im Jahre 1843 erhielt und antrat.

In diese Periode fallen die durch ihn angeregte und ausgeführte grossartige Entwicklung des Banater Kohlenbergbaues, die Anlage einer Eisenbahn von diesen Montanwerken bis an die Donau, die Errichtung eines eben so grossartigen Eisenwerks-Etablissements zu Reschitza — Schöpfungen, deren weitverzweigte Segenskraft noch in später Zeit ihre tausendfältigen Früchte bringen, und in ihren nahen und fernsten Folgen dem Namen „Layer“ eine neue Glorie verleihen werden.

Als die Central-Bergbaudirection (1848) aufgelöst und das Ministerium für Landescultur und Bergwesen errichtet wurde, ward ihm die hohe und wichtige Stelle eines Unter-Staatssecretärs bei diesem Ministerium übertragen, die er mit unermüdeter Hingebung im Dienste, strenger Unparteilichkeit und geistiger Klarheit, hochgeachtet von allen Fachmännern und Bergwerksfreunden seit drei Jahren bekleidete.

Layer war seinem Kaiser ein unerschütterlicher Patriot, seiner zahlreichen Familie (er hinterlässt z e h n theils noch unmündige Kinder, eine theure, trauernde Gattin und eine unversorgte Schwester) ein liebender, rastlos sorgender Vater, seinen Freunden ein treuer herzlicher Freund, seinen Untergebenen ein gerechter und humaner Vorstand. Seine Ausdrucksweise war kurz, aber entschieden, wie sein Styl, — sein Wort — ein Mann; seine Lebensweise einfach und consequent; in seinem Verstande manifestirte sich eine — so zu

sagen — arithmetische Klarheit und Sicherheit, wie sie vielen, besonders den wissenschaftlichen Söhnen Tirols eigen ist.

Von seinen vielen Reisen, die er im Interesse und zum Nutzen des Bergbaues unternahm, war die jüngste Geschäftsreise nach Böhmen seine — letzte traurige Grubenfahrt! Ohne zu ahnen, dass er nimmer wiederkehren sollte, wiewohl in letzterer Zeit etwas kränkelnd, begab er sich mit gewohntem regem Eifer auf die beschwerliche Winterreise und — musste hinabsteigen in den Schacht des Todes, aus dem ihn nur das heilige „Glück auf!“ aus dem Munde des Herrn erlösen wird.

II.

Das Eisensteinvorkommen in der Golrad nächst Mariazell in Steiermark.

Von Johann K u d e r n a t s c h.

Mitgetheilt in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 11. März 1851.

Während meinen geologischen Aufnahmearbeiten in der Umgegend von Mariazell als Chef-Geologe der 2. Section der k. k. geologischen Reichsanstalt im Sommer 1850 bot sich mir die Gelegenheit dar, die Verhältnisse des Eisensteinvorkommens in der Golrad nächst Mariazell näher kennen zu lernen, und ich will im Nachfolgenden versuchen, das Interessanteste hiervon etwas näher auseinanderzusetzen.

Beinahe sämmtliche für den Bedarf des Mariazeller Gusswerkes nöthigen Eisenerze werden in dem Bergbaue in der Golrad, südlich von Mariazell, gewonnen. Diese Erze gehören dem nördlichen Spatheisensteinzuge der Alpen an, und sind daher mit denen, die im Salzburgischen, zu Eisenerz, zu Neuberg und Reichenau abgebaut werden, von gleicher Qualität.

Das Gebirgsgestein, in dem die Erze auftreten, gehört demnach auch hier wie dort dem silurischen Systeme an, und tritt bald als feinkörniger Sandstein, bald als Thon-, Talk-, oder Chloritschiefer auf; hin und wieder erscheint auch grobkörnige Grauwacke. Die Schichtung fällt im Allgemeinen nach Stund 23, also beinahe nach Nord.

Der Eisenstein kommt als Spatheisenstein und Eisenglimmer, ausser in einigen unbedeutenden Lagerstätten, wie die Anna- und Weissgrüben-Erzlagerstätten, auf zwei grösseren Lagern vor, wovon das eine das „Hauptlager,“ ein wirklich lagerförmiges, das andere, der „Josephi-Gang,“ ein gangförmiges Ansehen darbietet. Beide streichen von Ost gegen West, das Hauptlager fällt gegen Nord, der Josephi-Gang gegen Süd. Dem Verflächen nach wird das Hauptlager in der Tiefe durch ein anscheinend ganz junges Gebilde, das jedoch auch unter dem Erzlager vorhanden ist (siehe Fig. 3), abgeschnitten. Seiner Beschaffenheit wegen hat man demselben den Namen „Haselgebirge“ beigelegt. Es ist eine kalkig-thonige, oft noch ganz weiche Masse